

Ortsteil am Rand der Senne verkommt

NW-T

In Hövelhof beginnt jetzt der Kampf um Hilfe für die Siedlung Staumühle

Der schlechte Zustand der Hövelhofer Siedlung lässt den privaten Besitzer offenbar kalt. Im Rathaus wird gehandelt, die Politik findet warme Worte.



Dieser Gullydeckel ist fast komplett überwuchert. | © Jens Reddeker



Von [Jens Reddeker](#)

28.06.2024 | 28.06.2024, 12:04

Hövelhof-Staumühle. Verständnis, Mitgefühl und vor allem ein paar wertvolle Hinweise haben 15 Frauen und Männer aus Staumühle aus der Sitzung des Hövelhofer Haupt- und Finanzausschusses mit nach Hause genommen. Die Bewohner der Siedlung an der JVA fühlen sich verlassen von Besitzer Martin Steiner, dem Häuser und Gelände gehören. In Staumühle [herrscht seit Jahren Sanierungsstau, der Ortsteil verkommt](#). Bürger um Ulrich Rohleder hatten einen schriftlichen Hilferuf an den Gemeinderat geschickt, der nun vom Ausschuss beraten wurde. Der bemitleidenswerte Zustand von Wohnungen und Wegen in Staumühle lässt Kommunalpolitik und Gemeindeverwaltung nicht kalt, das wurde in der Sitzung deutlich. Bürgermeister Michael Berens (CDU) berichtet, dass die Gemeinde einen Rechtsbeistand engagiert. Er soll juristische

Möglichkeiten finden, den rund 250 Menschen zu helfen. Dabei sollen sowohl Eingriffsmöglichkeiten für die Kommune, aber auch Ansätze für die Mieterinnen und Mieter geprüft werden. Investor Steiner aus Gütersloh, der das Gelände von seinem Vater geerbt hat, habe offenbar „wenig Interesse daran, das Sanierungsversprechen des Vaters einzuhalten“, resümiert Berens.

Er berichtet, dass Steiner senior 2018 zugesagt habe, innerhalb von zehn Jahren 5,4 Millionen Euro in Staumühle zu investieren und einen „liebenswerten Ortsteil“ entstehen zu lassen. Nach dem Tod des Vaters passierte jedoch nur das Nötigste, wie es aus Staumühle heißt. Das Problem für die Gemeinde formuliert der Bürgermeister: „Es geht hier um Privatbesitz, da sind unsere Möglichkeiten leider begrenzt.“ Dennoch sagt er zu: „Wir lassen uns in die Pflicht nehmen und wollen prüfen lassen, wie wir den Eigentümer bewegen können, seinen Verpflichtungen nachzukommen.“ Berens' Ziel: Er will nach der Sommerpause erste Ergebnisse der Gespräche verkünden.

Kann der Petitionsausschuss helfen?

In der Zwischenzeit sollten, so empfiehlt CDU-Fraktionschef Udo Neisens, die Bewohner ihren Fall auch dem Petitionsausschuss des Landes vortragen. Dieser befasst sich mit Eingaben von Bürgern, die sich von einer Bundes- oder Landesbehörde ungerecht behandelt fühlen. 2018 hatte das Land NRW Staumühle mitsamt Häusern und Wegen an Steiner senior verkauft.

Jetzt fragen sich die Bewohnerinnen und Bewohner, welche Sanktionsmechanismen im Vertrag verankert worden sind, damit Steiner sein Versprechen für die Sanierung Staumühles auch einhalten muss. Sie sehen das Land als Verkäufer noch in der Pflicht. Laut Neisens hat der Petitionsausschuss Rechte auf Akteneinsichten, die der Gemeinderat nicht habe. Sein Fazit: „Das Land macht sich in der Angelegenheit einen schlanken Fuß.“

An ihrer Seite im Kampf für ein ordentliches Staumühle wissen die Bewohner dabei kurioserweise eine Landeseinrichtung. Denn die JVA, die zwei Gebäude von Steiner anmietet, habe ebenfalls Probleme mit dem Vermieter, berichtet der Bürgermeister von Gesprächen mit der Anstaltsleitung. Die gemieteten JVA-Gebäude würden ebenfalls „vernachlässigt“, die JVA, so Berens, „prüft Konsequenzen“. Ebenso skurril: Obwohl Staumühle in Privatbesitz ist, gibt es eine Buslinie und eine öffentliche Bushaltestelle. Für die Verkehrssicherung trage hier aber niemand Sorge, heißt es von den Einwohnern.

Hövelhofs Politik will Signale an Landtagsabgeordnete senden

Wie CDU-Mann Neisens, drücken auch Uwe Borchardt (Grüne), Benjamin Sandbothe (FDP) und Simon Farr (SPD) ihre Unterstützung für die Staumühler Bürger aus und sprechen von „Ungerechtigkeiten“, die den Menschen widerfahren. Die SPD, so Farr, habe bereits Landtagsabgeordnete angesprochen, das sollten die anderen Fraktionen auch tun.

Nach Sitzungsende ist Ulrich Rohleder, der Initiator des Hilferufs, fürs Erste zufrieden. Er und seine Mitstreiter hoffen nun auf wertvolle Signale vom Rechtsanwalt der Gemeinde und auf Bewegung in Düsseldorf. Investor Steiner hat sich übrigens im Hövelhofer Rathaus noch nicht gemeldet.

Hövelhofs Politik will Signale an Landtagsabgeordnete senden

Wie CDU-Mann Neisens, drücken auch Uwe Borchardt (Grüne), Benjamin Sandbothe (FDP) und Simon Farr (SPD) ihre Unterstützung für die Staumühler Bürger aus und sprechen von „Ungerechtigkeiten“, die den Menschen widerfahren. Die SPD, so Farr, habe bereits Landtagsabgeordnete angesprochen, das sollten die anderen Fraktionen auch tun.

Nach Sitzungsende ist Ulrich Rohleder, der Initiator des Hilferufs, fürs Erste zufrieden. Er und seine Mitstreiter hoffen nun auf wertvolle Signale vom Rechtsanwalt der Gemeinde und auf Bewegung in Düsseldorf. Investor Steiner hat sich übrigens im Hövelhofer Rathaus noch nicht gemeldet.



